

Tagespruch

Ich will von dir, was keine Zeit zerstört, Nur Schönheit, die das Herz verleiht; Ich will von dir, was nie der Welt geböret, Die engelreine Kindlichkeit.

Das sind des Herzens allerbeste Gaben, Das ist des Lebens schönste Zier. Hat dich die Welt, so kann ich dich nicht haben; Liebt du der Welt, so stirbst du mir.

Hoffmann von Fallersleben.

Bereidigung der Ostmark-HJ.

Feierstunde vor dem Bundeskanzleramt in Wien. Zum Gedächtnis an die Volkserhebung des 25. Juli 1934 fand am Sonntag in Wien vor dem ehemaligen Bundeskanzleramt eine Feierstunde der illegalen Hitler-Jugend der Ostmark statt.

Der Tagesbefehl Schirachs lautet: „Jugend Adols Hitlers! Du hast in den Jahren der Verfolgung durch ein volksfeindliches System anment an den Sieg der Bewegung und an die Ideale Adols Hitlers geglaubt.“

Mit dem Lied der Jugend und den Nationalhymnen schloß die Feier, die die Jugend der befreiten Ostmark angedächtnis des geschichtlichen Ortes an ihre schwerste und große Zeit erinnerte.



Führerbesuch in Bayreuth.

Der Führer und Reichskanzler nahm in Bayreuth an der Festspielaufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“ teil. Adolf Hitler nach seiner Ankunft in Bayreuth im Park des Hauses Wahnfried mit Frau Winifred Wagner und Wieland Wagner. (Scherl-Wagenborg.)

Größtes Turnfest aller Zeiten

Die Breslauer Festtage begannen.

Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 hat in der alten deutschen Oberstadt Breslau seinen Auftakt genommen. Das erste Deutsche Turn- und Sportfest Großdeutschlands ist im Gange. Breslau ist zur Stätte der größten turnerischen und sportlichen Rundgebung aller Zeiten geworden.

Die Breslauer Tage sollen ein Spiegelbild bringen von dem, was die nationalsozialistischen Leibesübungen erfüllt und sie sollen alle Welt mit ihrem Wesen vertraut machen. Da ist es natürlich, daß alle, die in die riesige Millionenfront der Turner und Sportler eingereicht sind, wenn es irgend möglich ist, das Hochfest der Leibesübungen nicht nur durch die Zeitungen und am Lautsprecher „mitmachen“ wollen.

Ein ungeheurer Fremdenzuström hat sich nach der schlesischen Landeshauptstadt hin ergossen. Allein fast 250 000 aktive Teilnehmer werden in 25 Sportarten antreten. 5000 Kampfrichter stehen einsatzbereit. Die Zahl der Festgäste und Schichtenbummler wird die Millionenengrenze überschreiten.

Mit dem Großen Wecken in den ausgedehnten Festlagern der Hitler-Jugend und des BDM, haben die festlichen Tage begonnen. Der Auftakt zum Turn- und Sportfest war dann am Sonnabend und Sonntag das große Gebietsportfest der Hitler-Jugend Schlesiens. Gleichzeitig fand der Sternflug des RSK statt.

Das hohe Ziel der Gemeinschaft

Nur das durch den Führer und die nationalsozialistische Revolution geeinte Großdeutschland konnte ein Fest ausrichten, an dem das ganze deutsche Volk in allen Lebensaltern und Schichten, Frauen und Männer, jung und alt, die im Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossenen Millionen Turner und Sportler und die Angehörigen der Wehrmacht und aller Kampfformationen der Bewegung vom jüngsten Knirps und Jungmädchen bis zum ältesten M-Mann Anteil haben.

gerast, nach seinem Willen in der Körperkultur in der Wehrmacht, im Arbeitsdienst, in den Formationen der Bewegung und nicht zuletzt in den Erziehungsanstalten, von der Dorfschule bis zur Universität, breiter Raum gewährt worden, und er hat ihnen allen das hohe Ziel der Gemeinschaft und die große Aufgabe gewiesen, die jetzt in Breslau zum erstenmal in Erscheinung tritt.

Ein großartiges Programm

Wie umfangreich dieser Gesamteinsatz ist, das zeigt ein flüchtiger Blick in die Festfolge, die am Sonnabend, dem 23. Juli, mit einem Gebietsportfest der Hitler-Jugend des Gebietes Schlesien ihren Anfang nahm. Am gleichen Tage starteten die Flieger des Gau Schlesien des RSK zum Sternflug nach Breslau. Der Sonntag brachte den ersten festlichen Auftakt mit der schlesischen Feierstunde auf dem Schloßplatz und der Franzosenberglegung am Ehrenmal.

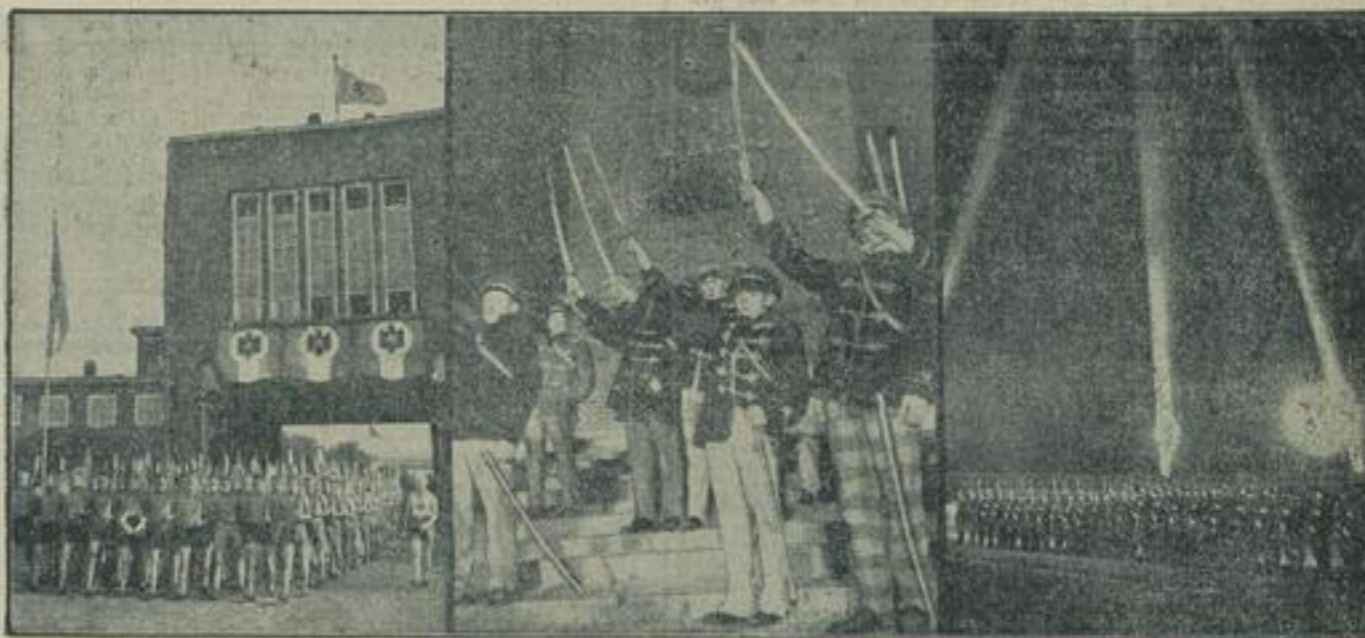
Der Montag ist der Tagung der Fachamtleiter aller Fachämter vorbehalten. Am Abend werden Festaufführung und Festspiel wiederholt.

Der Tag der Volksdeutschen

Die Vorführungen und Volkstänze auf verschiedenen Plätzen der Stadt bringen und sich um 17 Uhr zu einer großen Volksdeutschen Kundgebung auf dem Schloßplatz finden. Bis zum Mittag des Mittwoch treffen dann die 240 Sonderzüge mit den Teilnehmern aus dem Reich und den volksdeutschen Gebieten des Auslandes ein.

Wettkämpfe größten Stils

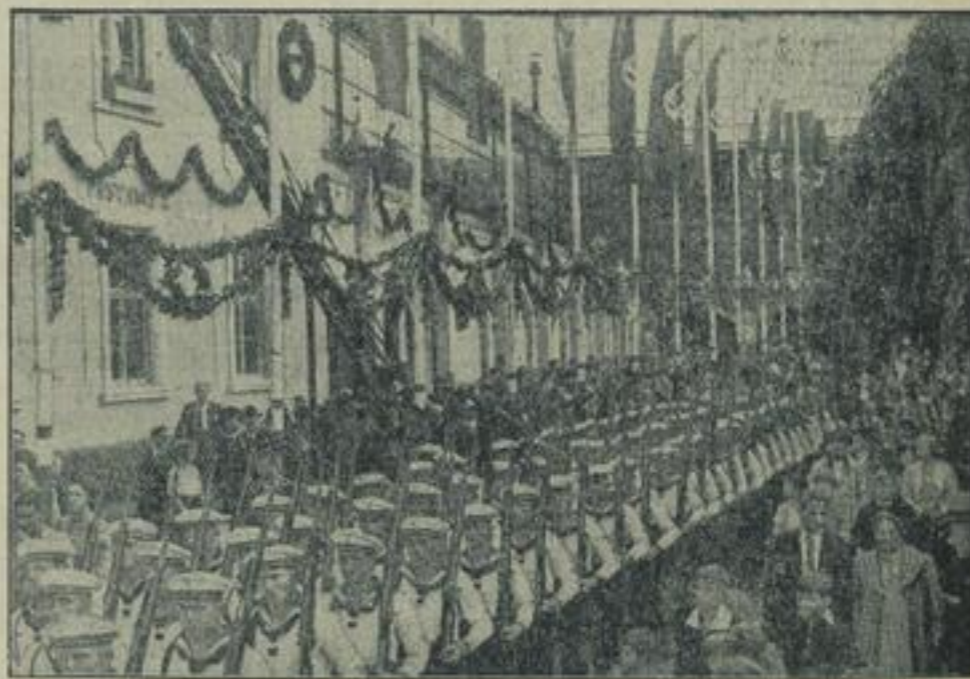
Der Donnerstag ist der Tag der Wettkämpfer. Hier beginnen die im Rahmen des Ersten Deutschen Turn- und Sportfestes durchgeführten vier deutschen Meisterschaften in den Mehrkämpfen, in der Leichtathletik und in der Schwereathletik mit einer Teilnehmerziffer, wie sie bisher auf einem turnerischen oder sportlichen Wettbewerb noch nicht erlebt wurde.



Auftakt zum Turn- und Sportfest in Breslau. Auf dem Hermann-Göring-Sportfeld in Breslau fand die erste Aufführung des Festspiels der 10 000 „Deutsches Volk in Leibesübungen“ statt. Links: die straffen Gestalten des Arbeitsdienstes marschieren ins Stadion ein. — Mitte: Bild aus dem „Freiheitskriege“; Studenten bezeugen ihre Sympathie für die Volkserhebung. — Rechts: Ueber dem Stadion wölbt sich ein Lichtdom. (Weltbild-Scherl-Wagenborg M.)



In Emden fiel die alte Gosthauskirche, ein wertvolles aus dem 14. Jahrhundert stammendes gotisches Kulturdenkmal, einer Feuersbrunst zum Opfer. 35 Minuten nach Ausbruch des Feuers stürzte der große Turm mit lautem Getöse in sich zusammen. Diesen Augenblick hielt unser Zufallsbild fest. (Scherl-Wagenborg — M.)



In Breslau trafen bereits viele Teilnehmer und Besucher des Deutschen Turn- und Sportfestes ein. Eine Kompanie Marine rückt im fahnengeschmückten Breslau ein. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Die Auswertung des Sieges an der Estremadura-Front.

DRB, Burgos, 25. Juli. Die Befestigung der Ausbuchtung der spanischen Front in der Provinz Estremadura stellt einen bedeutenden Sieg der nationalen Truppen dar. Im Morgengrauen des Sonntags hatte die Abteilung des Generals Saliquet ihren Vormarsch in südlicher Richtung fortgesetzt und war 10 Kilometer tief vorgedrungen. Die Abteilung des Generals Queipo de Llano stieß nach Norden vor und besetzte die Stadt Castuera, die 32 000 Einwohner hat. Durch dieses rasche Vordringen der beiden nationalen Abteilungen waren die innerhalb der Frontausbuchtung stehenden Volkswachen abgeschritten. Es bemächtigte sich ihrer ungeheure Verwirrung und sie wußten nicht, wohin sie sich wenden sollten.

Unter Einsatz von Artillerie wurde dann noch im Laufe des Tages der Sieg ausgewertet. Gleich nach der Vereinigung der beiden Heereskörper um Campanario begannen die Nationalen mit der Säuberung des abgeschrittenen Gebietes. Sie besetzten Villanueva de Serena, die Stadt von Benito, wo sich das Hauptquartier der Volkswachen befand, die Stadt Medellin sowie die Ortschaften Quintana Esparragosa und Salamanca. In Castuera wurden 10 000 Granaten und mehrere Millionen Schuß Gewehrmunition erbeutet. Die Zahl der Gefangenen, die von den beiden Abteilungen gemacht wurden, läßt sich zur Zeit noch nicht überblicken.

Auch an der Estremadura-Front haben die Volkswachen ungläubliche Geistesleistungen begangen. Noch kurz vor ihrer Niederlage steckten sie sämtliche Kirchen und die öffentlichen Gebäude in Brand. In fast sämtlichen Orten wurden auch wieder zahlreiche Einwohner, die nationaler Einstellung verdächtig waren, ermordet oder als Geiseln verschleppt.

Neue Untat jüdischer Terroristen.

DRB, Jerusalem, 25. Juli. Auf dem arabischen Gemütemarkt in Haifa wurde heute früh — offensichtlich von jüdischen Terroristen — erneut eine Bombe zur Explosion gebracht. Die Auswirkungen waren juchbar. Nach den bisher vorliegenden Berichten sollen 30—40 Menschen getötet worden sein. In der Stadt herrscht große Erregung. Der Verkehr ist lahmgelegt. Große Menschenmassen ziehen durch die Straßen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden, Vorkerlage für den 26. Juli: Geringer veränderlicher, meist aus westlicher Richtung kommender Wind, im allgemeinen heiter, vorübergehend zunehmende Bewölkung und mäßige Gewitterneigung, warm.

Die Umsatzsteuerfreiheit der Hausgewerbetreibenden. Um die gleichmäßige Handhabung der Besteuerungsrichtlinien des § 31 der Umsatzsteuerbestimmungen für sämtliche Hausgewerbetreibenden sicherzustellen, hat der Reichsfinanzminister mit Wirkung vom 1. Juli an folgende Regelung angeordnet: Hausgewerbetreibende, deren Gesamtumsatz im Kalenderjahr 40 000 Mark nicht überschreitet, sind mit den Umsätzen, die sie als Hausgewerbetreibende bewirken, nur insoweit zur Umsatzsteuer heranzuziehen, als diese Umsätze im Kalenderjahr 12 000 Mark übersteigen. Die Regelung gilt nur für solche Hausgewerbetreibende, die überwiegend mit bestimmten Unternehmern im festen Geschäftverkehr stehen. Sie gilt nur für die Umsätze, die sie an diese Unternehmer bewirken.

Herzogswalde. Berufsberatung. Bürgermeister Diercke-Mohorn hielt am Sonnabend im Rathaus mit den Vertretern des Berufsschulverbandes Mohorn-Herzogswalde eine Beratung ab. Die Jahresrechnung 1937/38 lag zunächst zur Durchsprache vor. Zu den Ausgaben von 919,87 Mark machte sich ein Zuschuß von 574,50 Mark nötig. Derselbe wurde auf die Verbandsgemeinden umgelegt und beträgt für Mohorn 396,54 Mark, für Herzogswalde 177,96 Mark. P. Griesbach und Müller prüften die Rechnung, erläuterten deren Richtigkeit, so daß die Jahresrechnung der Aufsichtsbühde vorgelegt werden kann. Die mutmaßlichen Einnahmen im Haushaltsplan 1938/39 betragen 1300 Mark. Die Ausgaben erreichen die gleiche Höhe. Der Haushaltsplan fand einstimmige Annahme.

Grund-Todesfall. Vor vier Wochen vollendete die Rentnerin Emilie W. Erler ihr 85. Lebensjahr. Ein Schlaganfall beendete ihr Leben. Die Betotung wurde in Gollnigh an der Seite ihres vor 40 Jahren verstorbenen Mannes beerdigt.

Schweres Unglück bei einer Truppenparade in Columbia.

DRB, Bogota, 25. Juli. Bei der am Sonntag auf dem Truppenübungsplatz Santa Elena, 20 Kilometer von Bogota entfernt, abgehaltenen alljährlichen Militärparade sämtlicher Formationen stieß ein Kampfflugzeug gegen die Präsidententribüne und stürzte dann in die Masse der Zuschauer. Eine große Zahl von Menschen wurde getötet und verletzt. Die Schätzungen schwanken zwischen 35 bis 50 Toten und 80 bis 100 Verletzten. Da das Flugzeug nach dem Absturz in Brand geriet, wurden ferner die Toten wie die Verwundeten durch schwere Verbrennungen derart verunstaltet, daß es bei den meisten nicht möglich war, ihre Persönlichkeit festzustellen.

Das Unglück ereignete sich vor den Augen des am 7. August aus seinem Amte scheidenden bisherigen Präsidenten Lopez und seines Nachfolgers Santos sowie zahlreicher Diplomaten. Die Parade war wegen der bevorstehenden 400-Jahrfeier der Gründung Bogotas in besonders großem Rahmen aufgezogen worden.

Sachsen und Nachbarschaft.

Meißen. Die Ausstellung des Sonderzuges über den Vierjahresplan wird am 30. Juli in Meißen mit einer Vorbesprechung durch den Kreisleiter Böhme, MdA., vor geladenen Gästen eröffnet werden.

Dresden. Fußgänger tödlich überfahren. Auf der Großenhainer Straße wurde ein 63 Jahre alter Fußgänger von einem Radfahrer tödlich überfahren. Der Radfahrer wurde durch den Sturz auf das Pflaster erlitt der Mann schwere Verletzungen, an deren Folgen er im Krankenhaus starb.

Königsbrunn. Verkehrsunfall. Ein mit übermäßiger Geschwindigkeit aus Richtung Spremberg kommender, mit drei Personen besetzter Kraftwagen überfuhr in Rur Schmorlau drei vorfahrtsmäßig rechts fahrende Radfahrer und riss einen Straßenbaum um. Der Wagen wurde in den Straßengraben geschleudert und schwer beschädigt. Der Fahrer und ein mitfahrendes Kind wurden leicht verletzt, während die dritte mitfahrende Person durch die Windabschleibe getötet wurde. Die drei schwerverletzten Radfahrer und der eine Autounfall wurde in das Kammer Krankenhaus eingeliefert. Dem Fahrer des Kraftwagens, der die Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte, wurde der Führerschein entzogen.

Wilschdorf. Die Leiter rutschte weg. In einem Hause der äußeren Baugner Straße war eine Frau auf dem Wäscheboden damit beschäftigt, eine Leiter zum Wäscheaufhängen zu stellen. Sie bediente sich dabei einer Leiter. Als ihr die Leiter plötzlich unter den Weinen wegrutschte, blieb die Frau so unglücklich an einem Balken hängen, daß ihr die Brustlatur des linken Armes vom Oberarm bis zum Handgelenk aufgeschnitten wurde. Erst nach langem Hilferufen wurden Nachbarn auf den Vorfall aufmerksam.

Bautzen. Unfallfälle im Steinbruch. In einem Granitbruch in Oberlainsa trug der Steinwerk Franz Zanner aus Schirgiswalde beim Spielen eines Kindes erhebliche Beinverletzungen davon. Der schwere Steinbruch führte zu und erschlug ihm den Fußballen. — Der 27 Jahre alte Steinarbeiter Georg Heubusch wurde in einem Steinbruch in Dorla von herabstürzenden Steinen getroffen, die sich vom Rande des Bruches durch ankaltenden Regen gelöst hatten. Er wurde auf der Stelle getötet.

Omnibus freiste Straßenbaum

Ein Toter, fünf Verletzte

Auf der Reichsstraße Lössau-Bayern bei Wölkow ereignete sich ein schwerer Omnibusunfall. Ein Omnibus eines Bautzener Unternehmens befand sich mit zehn Arbeitern auf der Fahrt zur Arbeitsstelle an der Reichsautobahn bei Prischwitz. Am Ostfuß in Plothen zeriet der Wagen zu weit nach rechts. Er freiste einen Straßenbaum und wurde dadurch auf die linke Straßenseite gebracht. Hier prallte er mit großer Wucht gegen die Hausdecke eines Gutshauses. Mit eingedrückttem Köhler kam der Omnibus an der Hauswand zum Stehen.

Während des Anpralles war der 60 Jahre alte Arbeiter Grohmann aus Lössau aus dem Wagen herausgeschleudert und sofort getötet worden. Fünf Arbeiter wurden verletzt, davon zwei schwer. Der Fahrer des Omnibusses gab an, durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Kraftwagens geblendet worden und dadurch zu weit nach rechts geraten zu sein.

Ein dritter Wagen zur Grenzlandfahrt der DSA und NSG. „Kraft durch Freude“. Ortsverwaltung Wilsdruff. Da zu der herrlichen Fahrt am Sonntag, dem 7. August, in die schöne Lausitz immer noch Anmeldungen eingingen, wird ein dritter Wagen eingesetzt. Die Anmeldefrist ist auf kommenden Freitag festgesetzt und es dürfte zu erwarten sein, daß auch dieser Wagen schnell besetzt ist. Ueber die Fahrt selbst haben wir schon geschrieben und es kann nur nochmals allen Volksgenossen aus Stadt und Land empfohlen werden, festzunehmen an dieser Fahrt, welche durch ein Stück des Elbsandsteingebirges und durch den schönen Hochwald an der Grenze entlang in die Lausitz führt. Teilnahmeberechtigt sind alle Volksgenossen, Anmeldungen schnellstens bei Foto-WagL, Markt.

Platzhölzer bei Militärstütze nicht erlaubt. Die Ausführung von Gefangs- und Plätzhölzern, wie sie in einigen Militärstützen vorgelesen ist, entspricht nicht dem Ansehen der Militärstütze und ist daher durch Befehl des Reichsministers der Luftfahrt und des Oberbefehlshabers der Luftwaffe für das außerordentliche Spielen der Militärkorps verboten worden.

Stand der Maul- und Klauenseuche in Sachsen. In der letzten Woche sind an neuen Orten mit Seuchenbefall der Maul- und Klauenseuche im Gau Sachsen in den einzelnen Amtshauptmannschaften zu zählen: Ab. Annaberg 1 Ort, Ab. Bayreuth 27 Orte, Ab. Borna 4, Ab. Dippoldswalde 5, Ab. Döbeln 6, Ab. Dresden 2, Ab. Görlitz 8, Ab. Freiberg 4, Ab. Glauchau 5, Ab. Grimma 10, Ab. Großenhain 1, Ab. Kamenz 8, Ab. Leipzig 8, Ab. Lössau 4, Ab. Marienberg 2, Ab. Oschatz 18, Ab. Pirna 3, Ab. Rochlitz 7, Ab. Stollberg 1, Ab. Zittau 2, Ab. Zwickau 7. Erfolgen ist die Seuche in den Ab. Borna in 3 Orten, Kamenz in einem Ort, Leipzig in 3 Orten, Marienberg in 4 Orten, Meißen in 15 Orten, Döbeln in 2 Orten, Pirna in 4 Orten.

Generalmajor a. D. Horst von Tettendorff. Am 15. 7. starb in Belsheim in Braunschweig Generalmajor a. D. Horst von Tettendorff, geboren am 20. März 1865 in Dresden, trat noch Besuch des Kadettenkorps 1884 beim 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 in das Heer ein. Diesem Regiment hat er als Gefolgsleutnant, Premierleutnant, Hauptmann und Major bis zum Jahre 1910 angehört. In diesem Jahre wurde er Bataillonkommandeur im R. 105 und kam 1914 als Oberleutnant zum Stab des Leibgrenadier-Regiments Nr. 100, zu dessen Kommandeur er im Felde im November 1914 ernannt wurde. Im Jahre 1918 wurde er Kommandeur des Grenadier-Landwehr-Regiments Nr. 100, 1917 Kommandeur der 45. Landwehr-Infanterie-Brigade. Nachdem er 1918 zum Generalmajor befördert worden war, nahm er 1919 seinen Abschied aus dem aktiven Heeresdienst.

Pimpfe aus dem Sommerlager fahren nach Nürnberg!

Das hatte sich keiner von uns träumen lassen: Eine Anzahl Sommerlagerteilnehmer sollte Nürnberg und das Reichsparteigebäude besuchen. Ein geringer Beitrag zu den Fahrtkosten mußte selbstverständlich entrichtet werden, der aber in keinem Verhältnis zum Erlebnis stand. Früh 1/3 Uhr war es. Die Jungen saßen ihre Verpflegung für den ganzen Tag. Das Küchenpersonal war also wie immer „auf Draht“. Dann marschierten wir zum Bahnhof Fichtelberg. Von dort aus fuhren wir mit dem nächsten Zug ab. Herrliche, fröhliche Führer mit den schönen Fachwerkbauern und roten Hosenkleebertern zogen an uns vorbei. Auch das Wetter hatte sich gebessert, und bei schönstem Sonnenschein fuhr der Zug sich knapp vierstündiger Fahrt in Nürnberg ein. Der Marsch durch die Straßen übertraf unsere Erwartungen. Schließlich tauchte vor uns der Bau der prächtigen St. Lorenzkirche auf. Eine kurze Besichtigung ließ uns den alten Meister Nürnbergs Zeit Stolz erleben. Hierauf marschierten wir zur Burg hin. Durch die Besichtigung ging der Vormittag zu Ende. Und nun kam das größte Erlebnis unserer Nürnbergfahrt: Die Besichtigung des Reichsparteigebäudes. Ergriffen verbarren wir vor dem Helmschreinmal im Luisenpark, und bewunderten die mächtigen Adler an den Seiten der großen Tribünen. Am Dogensteich und dem Niesebau der neuen Kongreßhalle vorbei sahen wir noch das wunderbare Sportstadion und das riesige Zeppelinfeld.

Mit reichen Eindrücken und frohem Mut trafen wir am späten Abend im Lager ein.

Tagesfahrt nach der Luisenburg.

Nun ist endlich der freudig erwartete Tag angebrochen. Zwar sind wir schon 4 Uhr geweckt worden, aber das wird sich bestimmt lohnen. Die Tagesverpflegung ist gefast. Wir 150 Jungen, die größten, da es ziemlich weit „tippeln“ heißt. Neben im frühen Morgen. Weit vor uns ragt das Ziel, die Luisenburg und die Luisenburg, in den jungen Tag. Wir marschieren los. Die Bauern geben auf die Felder, Steinarbeiter eilen zu ihren Arbeitsplätzen und begegnen uns. Die Zeit vergeht. Fichtelberg-Neubau liegt hinter uns. Tröstlich, der Aussteigebahnhof unserer Fahrt ins Sommerlager, ist erreicht. Die Sonne steigt höher und höher. Bald wird das Ziel erreicht sein. Der Weg führt durch schönen, schattigen Wald auf die Luisenburg zu. Eine Tafel taucht auf: „Luisenburg, ältestes Freilichttheater Deutschlands, erbaut 1800“. Wir sind da! Bald wird das Spiel: „Holl in Rot“ (Andreas Hofer) beginnen. Auch Kameraden aus anderen sächsischen Jungbannern sitzen wie wir erwartungsvoll in dem großen Zuschauerraum. 9.30 Uhr beginnt das Spiel, gebannt erleben wir den heldenhaften Kampf der Tiroler Bauern. Zwei Stunden lang sehen wir deutsche Geschichte. Nach dem Spiel wird auf einer Walsebene die Wegebühnen verläßt, dann beschäftigen wir das Cabriolett, das größte Europas. Wir steigen, kriechen, klettern und rutschen, die Zeit vergeht wie im Fluge. So kommt der Befehl zum Abmarsch „in die Heimat“ für alle viel zu früh. Aber es ist wirklich höchste Zeit, denn wir wollen das Essen nicht warten lassen!

Die Rückkehr. Heute brechen die Pimpfe ihr Lager ab. Morgen sind sie wieder in der Heimat. Für die Rückfahrt des Sonderzuges, mit dem der Jungbann Reich (208) zurückkehrt, wurden folgende Zeiten festgelegt: Döbeln an 2.50 Uhr, Rössen an 3.16 Uhr, Meißen an 3.47 Uhr. Von Meißen aus können die ersten Anschlüsse für die Weiterfahrt in die Jungbannstandorte benützt werden.

Der Kleinbetrieb im Leistungskampf

Am ersten Leistungskampf der deutschen Betriebe beteiligte sich bereits eine beachtliche Anzahl Kleinbetriebe, von denen ein Teil mit einem Gaudiplom ausgezeichnet oder auch zu „Nationalsozialistischen Musterbetrieben“ ernannt werden konnte. Um die Teilnahme der Kleinbetriebe stärker zu fördern, hat der Reichsleiter Fg. Dr. Leh das Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ gestiftet. In Sachsen haben 266 000 Kleinbetriebe die Möglichkeit, sich im Leistungskampf um diese Auszeichnung zu bewerben. Sie stellt eine Vorstufe zur Auszeichnung mit dem Gaudiplom und der Ernennung zum Musterbetrieb dar. Der Begriff Kleinbetrieb ist hierbei nicht eng begrenzt. Er erfasst sowohl den Einmannbetrieb, in dem der Inhaber allein tätig ist, als auch den Zweimann-Betrieb, in dem der Inhaber durch seine Frau oder einem Familienangehörigen unterstützt wird, als auch die Betriebe der Industrie, des Handels, des Handwerks oder der freien Berufe, die trotz Beschäftigung einer Anzahl Gesellschaftsmitglieder ihrer wirtschaftlichen Eigenart wegen auch als Kleinbetriebe anzusprechen sind.

In der Regel stellt der Kleinbetrieb das letzte Wirtschaftsglied vor dem Verbraucher dar. Der vorbildliche Kleinbetrieb muß daher diesem gegenüber seine Aufgaben richtig erfüllen. Werden seine Leistungen von dem Verbraucher anerkannt, so liegt er in vielen Dingen bereits richtig. Dann sind Anständigkeit und Vernunft die Richtlinien seines Handelns und führen ihn zwangsläufig zur nationalsozialistischen und damit vorbildlichen Haltung. Der vorbildliche Kleinunternehmer, der das Vertrauen seiner Kunden besitzt, wird reell sein, wird die Grundsätze von Treu und Glauben wahren, wird in jeder Weise sauber sein, wird seinen Betrieb zweckmäßig und schon ausgestalten, wird seine Kunden zuvorkommend — nicht untertänig — behandeln und wird ohne Ansehen des Standes und der Person höflich sein.

Auch der Kleinbetrieb kann „geschlossenen in der deutschen Arbeitsfront“ stehen. Viel leichter und viel tiefer kann er den Begriff der Betriebsgemeinschaft verwirklichen. Alle freiwillig gewährten sozialen Mehrleistungen finden nur dann volle Anerkennung, wenn sie als Recht und Pflicht verankert sind und sie nicht zu einer Gefälligkeit oder zu einem Straf- und Erziehungsmittel herabgewürdigt werden.

Alle im Kleinbetrieb Tätigen, also auch die Frau des Inhabers, müssen in beruflicher Hinsicht einwandfrei und geschult sein. Beteiligung an den Berufserziehungsmassnahmen der DAF, und höchste Pflichterfüllung sind die Wege dazu. Im Reichsbewerbskämpfe soll dann die berufliche Leistung einer Nachprüfung unterworfen werden. Auch der Kleinbetrieb kann das „Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung“ erwerben.

Wenn der Kleinbetrieb meist keine Betriebsportgemeinschaft bilden kann, so muß hierfür als Ausgleich die Beteiligung in der HZ, der SA, usw. gefördert und ermöglicht werden. Die Einstellung zur Partei und ihren Überlegungen muß positiv sein. Jemandem müssen alle im Betrieb Tätigen eine weltanschauliche Ausrichtung erfahren. Wenn auch Betriebsversammlungen nicht möglich sind, so kann an deren Stelle der Rundfunkempfang solche oder ähnliche Veranstaltungen vertreten. Die unerlässliche Frachtbücherei des Kleinbetriebes muß die Praxis erweitern; DAF-Schulungsblätter, „Aufbau“ und „Arbeiterforum“ vermitteln die sonstige Ausrichtung. Der Familienbüchereischrank ersetzt die Werkbücherei. Gerechte Gehaltsregelung und pünktliche Auszahlung stärken das Ver-

trauen. Wenn bei Musterungen, bei Ableistung des Arbeits- oder Wehrmachtsdienstes, bei Krankheit und zu Weihnachten finanzielle Hilfen und Anerkennungen gewährt werden, so dürfen die materiellen Forderungen hinreichend Erfüllung gefunden haben. Im Kleinbetrieb kann gut und gern auf die unpersönliche Gewährung einer finanziellen Weihnachtsausstattung verzichtet werden, wenn dafür dem Gesellschaftsmitglied ein nützliches und von ihm verwendbares Naturalgeschenk gegeben wird. Die Leistungsbereitschaft älterer Gesellschaftsmitglieder wird wesentlich gesteigert, wenn ihre Versorgung im Alter eine gewisse Sicherung erfahren hat. Hier verleiht, nach Möglichkeit auch Unterstützung sein, ist ein besonderes Verdienst.

Daf im Urlaub Lager und Fahrten der HZ, und DAJ-Reisen und Wanderungen zur Geltung kommen müssen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Wird Gesellschaftsmitgliedern Wohnung gewährt, so darf diese nicht nur den Mindestanforderungen genügen. Mit wenig Geld und ein wenig Fürsorge läßt sich vieles schaffen. Auch der Kleinbetrieb kann ein „Leistungsabzeichen für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen“ erhalten.

Arbeit und Ernährung sind ein Problem. Wird Verpflegung gewährt, so hat diese reichlich und gut zu sein. Zur Einnahme des Essens muß Zeit und würdiger Raum vorhanden sein. Die Unfallverhütungsvorschriften in der Arbeitspause muß zweckentsprechend sein. Einwandfreie sanitäre Einrichtungen, zweckentsprechende Reinigungsmaßlichkeiten, einwandfreie Unfallschutzeinrichtungen, Zweckmäßigkeit des Arbeitsplatzes, einwandfreie klimatische Verhältnisse und saubere und einwandfreie Berufskleidung zeichnen den vorbildlichen Kleinbetrieb aus. Das Leistungsabzeichen für „vorbildliche Pflege der Volksgesundheit“ kann sehr wohl auch ein solcher Betrieb erwerben.

Die hier ausgezeichneten Leistungen würden die Leistungen eines nationalsozialistischen Musterbetriebes darstellen. Gelingt es, unsere deutschen Kleinbetriebe mehr und mehr diesem vorbildlichen Leistungsstand näherzubringen, so stärken wir nicht nur das Vertrauen zu der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit dieser Betriebe, sondern stärken damit auch die deutsche Volkswirtschaft.

Neben einer Urkunde erhalten die besten im Leistungskampf stehenden Kleinbetriebe die Berechtigung, ein in Form der alten Zunftzeichen gehaltenes Ehrenschild sichtbar zu führen. Dieses Ehrenschild wird in Zukunft sichtbares Zeichen für Leistungen, für soziale und wirtschaftliche Pflichterfüllung und für Anerkennung als aufbauwillige Zelle der Wirtschaft sein.

Erzgebirger und NSR in der Jahreschau

Das waren wieder zwei prächtige Tage in der Dresdener Jahreschau „Sachsen am Werk!“ Waren es am Sonntag das Erzgebirger, so begeisterte am Sonntag das NSR die Zehntausende, die aus allen Teilen unseres Sächsischen gekommen waren, um der einzigartigen Schau sächsischen Fleißes und sächsischer Schönheit einen Besuch abzustatten.

Die Sonderdarbietungen des Wochenendes begannen am Sonntagabend mit dem Aufmarsch der Ehrenfriedensdorfer Bergmannsflagelle, der erzgebirgischen Trachtengruppen und der Siegergruppen im erzgebirgischen Streifensingen 1937. Da waren die Schorsauer Nachtraktanten, das Rade-Trio aus Altenberg, die Granzerler Verchen, die Buchholzer Mäd und mit ihnen Walter Kunz aus Eibenstock, Helmut Stapp aus Buchholz, der Annaberger Alfred Raden und Kurt Dittmar aus Aue. Die Filmschau im früheren Planetarium hinter dem Sächsischen Haus zeigte am „Tag des Erzgebirges“ neben anderen Filmen von E. Hans Schaffens und Schönheit die Erzgebirgsfilme „Kaufmännisches Grenzlandschaffen“, „Land und Leute im Erzgebirge“ und „Wunder aus Holz“.

Das NSR ist in der Halle 22 der Jahreschau im Rahmen der Ausstellung der NSDA mit einer hochinteressanten Schau vertreten, mit der die Motorgruppe Sachsen einen umfassenden Einblick in den vielgestaltigen Einsatz des NSR als Bannerträger der Motorisierung Deutschlands gewährt. Am „Tag des NSR“ am Sonntag in der Ausstellung zeigen die NSR-Kameraden im Freigelände einmal „Lustige Kraftfahrt“. Die „Sensation“ des Tages, die erstmalige Vorführung des ferngesteuerten Autos, entpuppte sich schließlich als ein wohlgeplantes und vielbelachtetes Scherz. Im Konzertgarten spielte der über Sachsen hinaus bekannte Musikzug der Motorgruppe Sachsen unter Leitung von Musikzugführer Heinz Eiber.

Hauptversammlung sächsischer Weinbauer

Der Sächsische Weinbauverband veranstaltete am Sonntagabend in Reichen seine diesjährige Hauptversammlung. Der Vorsitzende, Oberbeiratsrat Dr. Falk, Reichen, teilte dabei mit, daß der Weinbauverband den langjährigen Leiter der Weinbau-Versuchs- und Lehranstalt Hofschütz, Landwirtschaftsrat Pfeiffer, in Anerkennung seiner Verdienste um den sächsischen Weinbau zum Ehrenmitglied ernannt habe. Er gab sodann einen Überblick über die Zukunftsaussichten des Weinbaues in Sachsen, wobei er bemerkte, daß noch 140 Hektar ertragsfähiges Weinbaugebiet mit Wein bepflanzt werden könnten; die Weinbaufläche sei im letzten Jahr um sieben Hektar vergrößert worden. Unterabteilungsleiter der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, Hoffmann, sprach über Richtlinien eines rentablen Weinbaues in Mitteldeutschland. Das Ziel sei, große Flächen Brachland dem Weinbau zuzuführen. Auch der Weinbau in Sachsen verdiene staatliche Betreuung. Der mitteldeutsche Wein genieße wieder einen Auf, jeder eckliche Weinbauer müsse zugeben, daß seine Gewächse sich denen des Westens an die Seite stellen könnten. Der Weinbau habe insbesondere in Sachsen die große wirtschaftspolitische Aufgabe, die Besten fest an ihren Grund und Boden zu binden. Es gelte, die Erträge zu steigern und Qualität unter gleichzeitiger Verbilligung der Herstellungskosten zu erzielen. Auch die Auswahl der Rebsorten sei von größter Bedeutung.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Knapp an Justizhaus und der Sicherungsverwahrung vorbei

Die 22. Große Strafkammer des Landgerichts Chemnitz verhandelte gegen den am 30. Juni 1913 geborenen Walter Marwig, der in Dresden und Chemnitz Kameraden betäubend und auch Bäderdiebstähle ausgeführt hatte. Ohne sich in Notlage befinden zu haben, raubt Marwig in rücksichtsloser und auch raffinierter Weise. Dennoch konnte sich das Gericht noch nicht entschließen, Marwig, der schon vorbestraft ist, als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher anzusehen. Marwig hatte gesagt, daß er auch arbeitslos ist und in seinem Beruf etwas Lütchiges leisten kann. Durch leichtsinnigen Lebenswandel war der Angeklagte auf die letzte Bahn geraten. Das Gericht gab ihm daher eine letzte Gelegenheit, sich umzurufen und neurtelte ihn wegen einfachen Diebstahls und Rauschmittelhandels in je zwei Fällen und Unterschlagung nur zu drei Jahren Gefängnis.

Doppelt gestraft, weil er werbefähig rauchte

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 30 Jahre alten Hans Delsner aus Böhlen wegen fahrlässiger Brandstiftung zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war Wärter einer Pumpenstation in einem großen Böhler Werk. Die Station hat die Aufgabe, hochexplosives Gas mit Druck in eine andere Abteilung des Werkes weiterzuleiten. Selbstverständlich besteht für den Betrieb strengster Rauchverbot. Trotzdem versuchte Delsner am 27. Januar d. J., als er sich allein in dem Gebäude befand, zu rauchen. Raum hatte er ein Streichholz angezündet, als auch schon das im Raum befindliche hochexplosives Gemisch von Luft und Treibgas explodierte. Durch die Stichflamme wurde der leichtsinnige Raucher an Kopf, Händen und Armen lebensgefährlich verletzt. Außerdem wurde das Dach zum Teil eingedrückt. In dem Gebäude brach ein Brand aus, der das ganze Werk mit seiner vielhundertjährigen Gesellschaft aufs höchste gefährdete. In der Urteilsbegründung wurde der außerordentliche Leichtsinns des Angeklagten geahndet. Er erhielt nur in Anbetracht seiner schweren Verklammerungen — so ist sein Gesicht vollkommen entsetzt — keine höhere Strafe.

Kunst und Kultur

Reichspostmuseum wieder geöffnet

Das Reichspostmuseum, Abteilung Dresden, ist nach Verlegung in die neuen Räume wieder eröffnet worden. Es befindet sich im Grundstück des Hauptpostamtes, Eingang Marienstraße (Durchfahrt), Hofgebäude 3. Stod. Es ist täglich von 11 bis 13 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

„Der Gläserne Mensch“ in Istanbul

Der „Gläserne Mensch“ aus dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden bildet auf der am Freitag durch den türkischen Wirtschaftsminister eröffneten Industrie-Ausstellung in Istanbul den Hauptanziehungspunkt für die Besucher. Die Istanbuler Zeitungen widmen dem deutschen Ausstellungsgesamten ausführlich bebilderte Darstellungen und bezeichnen den „Gläsernen Menschen“ als ein Meisterwerk deutscher Technik.

Asthma Rheuma Nerven Magen

bekanntester sowie Abwehrvermögen, Blutzunehmend, Gallenbeschwerden, Bluth, Hämorrhoiden, Rheumat, Kopfwehen, Verdauungsstörungen, chronische Nierenbeschwerden, verschoben des Menschen, wobei er sich auch bei den meiste, Leutrade nehmen schon seit 1913

Indikator
(Gilbert's Indisches Kräuter-Valeer) fördert Verdauung, Stoffwechsel, Schilddrüse, Nieren, Blutzunehmend, Bluth, Hämorrhoiden, Rheumat, Kopfwehen, Verdauungsstörungen, chronische Nierenbeschwerden, verschoben des Menschen, wobei er sich auch bei den meiste, Leutrade nehmen schon seit 1913

Ein Injerat in dieser Zeitung wird beachtet und hat Erfolg

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute nachmittag 1/4 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
Gutsbesitzer
Paul Reinhard Dachsel
im 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Anna Dachsel und Kinder.
Reffelsdorf und Dresden-Gostzig, den 23. Juli 1938.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Zu unserer Sudrun wurde uns ein kräftiger Sonntagjunge geschenkt.
In dankbarer Freude
Barbara Zinzer geb. Wendt
Hans Christoph Zinzer, Amtsgerichtsrat.
Wilsdruff, den 24. Juli 1938.

Ein dritter Wagen zur „AdF.“-Grenzlandfahrt
nach Johndorf-Cybin-Bitau-Perrubut usw. am Sonntag, dem 7. August mit Autobus 1/27 Uhr früh ab Wilsdruff-Markt. Anmeldungen bis Freitag abend in der „Kraft durch Freude“-Anmeldestelle Foto-Wag, Wilsdruff, Markt. — Fernruf 227 —

Färben, Chem. Reinigen

von Garderobe und Stoffen aller Art.
Gebr. Berthold, Dresden
Annahme:
Kürschnerei Springsklee,
Wilsdruff, am Markt 7

Treffte Donnerstag, den 28. Juli wieder mit einem Transport bester **dänischer, schwedischer und Seeländer Pferde** ein und stelle selbige preiswert zum Verkauf.
Auf Rossen 524



Bruno Lenteritz, Pferdehandlung, Deutschenbora

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise vom 23. Juli 1938.
Weizen, dießiger 75,77 kg, effekt., Juli-Zeftpis 9,45; Roggen, dießiger, 70,72 Kilo, effektiv, Juli-Zeftpis 8,95; Gerste, Sommer, —; Winter, zweizeilig —; do. vierzeilig 8,35; Hafer, 43,49 Kilo, Juli-Zeftpis 3,05; Mais, zugeteilte Ware 7,95; do. inländ. Erzeug.-Zeftpis 11,00; Raps trod. 16,00; Rapskeelast —; Trodenknühel 5,69 bis 5,79; oollw. Zuderknühel 7,19 — 7,39; Wickenheu n. 2,70 — 3,20; Weizen- und Roggenstroh 1,50 — 1,55; Preßstroh 1,60 — 1,65; — Weizenmehl, Type 812 15,85; Roggenmehl, Type 907 Webe 9,7 12,40; Roggenmehl 6,12 — 6,27; Weizenmehl 6,67 — 6,77; Speisefarostoffen Neu gelbe 5,75; Kartoffelflocken 8,45; Landeier Marktpreis 1 Stück 0,09 1/2 — 0,13; Landbutter Marktpreis 1/4-kg-Stück 0,76 — 0,80.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten
Hauptverleger Hermann Schäfer, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Fernschreib- und Fernschreib-Verkehr. Verantwortlicher Redakteur: Carl Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schöner, Wilsdruff. D. N. VL 1938: 1498. — Zur Zeit in Vertriebe Nr. 8 gültig.